



Zerstören Rebmauern die geschützte Terrassenlandschaft?



Rund um die Kirche Ligerz sollen nur Trockenmauern gebaut werden. UZ

VON BRUNO UTZ

Twann Die Reblandschaft am Bielersee ist vom Bund geschützt. Im Zuge einer Güterzusammenlegung sorgte der Mauerbau in Twann-Tüscherz und Ligerz für heisse Köpfe.

Die Rebflächen entlang des linken Bielerseeufers sind zerstückelt. Besser gesagt, sie waren es: Die mehreren hundert Grundstückbesitzer in den Gemeinden Twann-Tüscherz und Ligerz beschlossen nämlich im Jahr 2002 eine Güterzusammenlegung. Bereits am 5. Januar 2009 konnten die Winzer ihre neuen, grösseren und bearbeitungsfreundlicheren Grundstücke antreten. «Für die Erhaltung des Rebbaus am Bielersee war es der einzig vernünftige Schritt, den wir tun konnten», sagt Thomas Stämpfli. Der Weinbauer aus Ligerz ist Vizepräsident der Genossenschaft, welche die Güterzusammenlegung durchführt.

Anfang 2010 wurde mit dem Bau und der Sanierung der Rampen, Wege und Mauern begonnen. Und schon bald darauf gabs richtig Ärger

und rote Köpfe. Raimond Rodewald, Direktor der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SLS), reklamierte im April 2010 in einem Mediencommuniqué: «Die Rebmelioration Twann-Tüscherz, Ligerz zerstört geschützte Terrassenlandschaft.» Sogar die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission mischte sich ein. Auslöser der Proteste waren die ersten neu gebauten Mauern. «Wir bauten diese gemäss dem genehmigten Projekt. Dieses war von den Ämtern und von den regionalen Schutzorganisationen unterstützt worden», sagt Stämpfli. Der Mauertyp sei vor rund 20 Jahren in Schafis und Neuenstadt gebaut worden. Es handle sich um

Kanton bezahlt 6 Millionen

2004 bewilligte der Grosse Rat an die auf 14,2 Millionen Franken veranschlagte Güterzusammenlegung Twann-Tüscherz, Ligerz einen Kredit von 4,714 Millionen Franken. Im Juni soll das Parlament weitere 1,185 Millionen absegnen. «Was passiert, wenn der Grosse Rat den Kredit ablehnt, kann ich nicht genau beantwor-

ten», sagt Regierungsrat Andreas Rickenbacher (SP): «Aber grosse Opposition der Schutzorganisationen wäre absehbar.» Gemäss dem Verteiler 2004 übernimmt der Bund 4,842 Millionen Franken, die Gemeinden 1,760 Millionen und die Grundeigentümer 2,133 Millionen. (UZ)

Bruchsteinmauern mit Betonfugen. SLS und Genossenschaft sassen zusammen und einigten sich: Der Mauertyp Schafis wurde mit kleineren Steinen und schmalerer Betonfuge ästhetisch und ökologisch optimiert. Und auf einigen Abschnitten, so etwa rund um das berühmte und beliebte Hochzeitskirchlein Ligerz sowie entlang des Pilgerweges werden sogar reine Trockenmauern gebaut. Nun befindet sich auch die Aufteilung der Mehrkosten auf gutem Weg: Die Finanzierung der im Projekt nicht enthaltenen Trockenmauern übernehmen die Schutzorganisationen, der Verein Netzwerk Bielersee und weitere Sponsoren. Gemäss einer Mitteilung des Regierungsrates



Solothurner Zeitung
4501 Solothurn
032/ 624 74 74
www.solothurnerzeitung.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 22'223
Parution: 6x/semaine

N° de thème: 721.50
N° d'abonnement: 1077879
Page: 29
Surface: 34'883 mm²

**«Die sollen bezahlen,
die daraus ein Museum
machen wollen.»**

Thomas Stämpfli, Winzer

von gestern beteiligt sich der Kanton
Bern an den «ästhetisch» bedingten
Zusatzkosten von 2,654 Millionen

Franken mit 1,185 Millionen (ver-
gleiche Kasten).

«Wir wehren uns aber mit Hän-
den und Füßen dagegen, dass es
auch für die Genossenschaftler mehr
kosten soll», sagt Stämpfli: «Wir sind
hier geboren, wollen hier arbeiten
und die Landschaft erhalten. Die sol-
len bezahlen, die daraus ein Muse-
um machen wollen.»